

**Bürgermeister der Gemeinde St. Margareten im Rosental
seit 1849**

Name	Anschrift	von	bis
Johann SORGO, vlg. Stopar	Niederdörfel 6	1849	1886
Sebastian VARCH, vg. Petritz	Goschuchen 5	1886	1888
Johan SORGO jun., vlg. Stopar	Niederdörfel 6	1888	1900
Thomas WOLF, vlg. Teusche	Dullach 3	1900	1903
Josef IBOUNIG, vlg. Motasch	Triebblach 11	1904	1906
Thomas WOLF, vlg. Teusche	Dullach 3	1906	1919
Josef LUCOVNIK, vlg. Jancic	Triebblach 13	1919	1920
Thomas WOLF, vlg. Teusche	Dullach 3	1920	1921
Mathias JUCH, vlg. Pinter	Gotschuchen 11	1921	1928
Josef KRISCHNIG, vlg. Poganic	St.Margareten 11	1928	1938
Ing. Viktor SEIFRITZ, vlg. Iboutschnig	Oberdörfel 8	1938	1939
Philibert PIRNER, vlg. Motasch	Triebblach 11	1939	1945
Josef KRISCHNIG, vlg. Poganic	St.Margareten 11	1945	1946
August SORGO, vlg. Stopar	Niederdörfel 6	1946	1947
Martin WUTTE, vlg. Toml	Oberdörfel 6	1947	1951
Andreas WOSCHITZ, vlg. Schuster	Gotschuchen 28	1951	1960
Herbert DOLINSCHKEK	Gotschuchen 47	1960	1964
Josef PLAHSNIG, vlg. Plahsnig	Gupf 6	1964	1981
Johann OGRIS, vlg. Feidir	Gotschuchen 1	1981	1996
Lukas WOLTE, vlg. Schmied	Oberdörfel 22	seit 1996	

Von 1849 bis 1900 war der Wohnsitz des Bürgermeisters zugleich Amtssitz der Gemeinde. So wurde z. B. die Gemeinde als Ortsgemeinde Niederdörfel bei St. Margareten, bzw. Ortsgemeinde Gotschuchen bei St. Margareten, dann wieder als Ortsgemeinde Niederdörfel bei St. Margareten benannt. Auffallend war, dass öfters Zuschriften auch von offizieller Seite mit dem Adressat „Ortsgemeinde Niederdörfel bei St. Margareten“ an die Gemeinde St. Margareten gerichtet waren. Es stellte sich heraus, dass die Gemeinde St. Margareten noch unter dem vorgenannten Titel registriert war. Auf Anraten des Amtes der Kärntner Landesregierung, wurde im Jahre 1965 mittels einstimmigen Gemeinderatsbeschluss die alte Gemeindebezeichnung annulliert und in die Bezeichnung „Gemeinde St. Margareten im Rosental“ unbenannt. Der Einfachheit halber wurde auch beschlossen, dass „h“ aus dem Ortsnamen streichen zu lassen. Die Landesregierung wurde von diesem Beschluss in Kenntnis gesetzt. Diese musste nun ihrerseits von Amts wegen an die 5000 Verständigungen an alle politischen Instanzen, Gebietskörperschaften, Justiz, Ministerium bis zur Bundespräsidentenkanzlei und sämtliche Auslandsvertretungen ausschicken, was nach Aussage eines Beamten der Landesregierung dem Land allein an Postgebühren an die 100.000,-- Schilling gekostet haben soll.

Von 1849 bis 1918 wurden die Bürgermeister von Wahlmännern, die sich aus dem Kreise der Bauernschaft und Gewerbetreibenden zusammensetzten, angesehen und unbescholten sein mussten, gewählt.

1919 wurde der Bürgermeister von der damaligen jugoslawischen Besatzungsmacht eingesetzt. Von 1921 bis 1930 wurden die Bürgermeister und der Gemeinderat in freier demokratischer Wahl gewählt. 1934 wurde der amtierende Bürgermeister von der damaligen vorgesetzten politischen Behörde ernannt und mit der Weiterführung

der Amtsgeschäfte betraut. Von 1938 bis 1945 wurden die Bürgermeister auf Vorschlag der damaligen NSDAP ernannt. Von 1945 bis 1946 wurde der Bürgermeister auf Vorschlag der österreichischen Widerstandsbewegung von der englischen Besatzungsmacht eingesetzt. Ab 1946 fanden wieder freie demokratische Wahlen statt.

1901 wurde das Büro Gemeinde im jetzigen alten Gemeindeamtsgebäude installiert. 1913 wurde das Gebäude aufgestockt. 1914 bekam die Gemeinde einen eigenen Gendarmerieposten. Die Amtsräume der Gendarmerie waren bis zur Auflösung des Gendarmeriepostens im Jahre 1964 im 1. Stock dieses Hauses.

Nachdem das alte Gemeindeamtsgebäude sehr baufällig war, fasste der Gemeinderat am 20.09.1989 den Grundsatzbeschluss, auf der Parz. 175/1 – KG St. Margareten ein neues Gemeindeamtsgebäude zu errichten. Im Jahre 1991 wurde das Gemeindeamt in das neue Gemeindezentrum am jetzigen Standort verlegt. Am 10. November 1991 wurde das neue Gemeinamtsgebäude feierlich eröffnet.

Am 21. Dezember 1993 beschloss der Gemeinderat, das alte Gemeindeamtgebäude an den Baumeister Philipp Jaklitsch zu veräußern, der das Gebäude völlig renovierte und mittels einer Vergrößerung des Bauvolumens mehrerer Kleinwohnungen einbaute. Gleichzeitig wurden im Erdgeschoss für die Filiale der Volksbank Kärnten Süd neue Geschäftsräumlichkeiten geschaffen.